



Pressekonferenz in Bozen, von links: Afi-Forscherin Aline Lupa, Afi-Direktor Stefan Perini, Afi-Präsident Andreas Dorigoni, Landtagspräsident Sepp Noggler und Gleichstellungsrätin Michela Morandini.

FRAUEN IN DER WIRTSCHAFT

## Männer führen, Frauen verdienen weniger

(avg) Man weiß es ja, aber die Zahlen schwarz auf weiß vor sich zu haben, ist dann doch was anderes: Frauen stehen in Südtirols Arbeits- und Wirtschaftswelt weiterhin wesentlich schlechter da als Männer. Das ergibt sich aus den Daten von 543 Unternehmen, die ihren Rechtssitz in Südtirol haben, und insgesamt 103.000 Menschen beschäftigen. Das Arbeitsförderungsinstitut Afi hat die Daten erhoben und am Dienstag vorgestellt.

Ein paar Zahlen aus dem 58 Seiten dicken Report: 43 Prozent der Beschäftigten in den Unternehmen sind Frauen, aber nur eine von zehn Führungskräften ist weiblich. Ein Mann erhält

„Wir werden bei der Politik an die Tür klopfen – und sie auch einrennen.“

Michela Morandini,  
Gleichstellungsrätin

durchschnittlich 4.127 Euro an individuellen Zuschlägen, eine Frau 1.595. Noch krasser ist das Verhältnis bei den Leistungsprämien: 2.285 zu 756 Euro. Das heißt also: Bei dem Teil des Lohnes, der von Verhandlungen mit dem (männlichen) Chef abhängt, bekommen Frauen durchschnittlich 60 bis 70 Prozent weniger heraus. Das Patriarchat in Zahlen.

Was dagegen tun? Gleichstellungsrätin Michela

Morandini rief bei der Vorstellung zum Handeln auf drei Ebenen auf: Politik, Unternehmen, Gesellschaft – alle hätten das Ihre zu tun. Mit dem fertigen Gleichstellungsaktionsplan Aequitas hätten Landtag und zukünftige Landesregierung ein gutes Instrument zur Hand, sagte Morandini: „Sie müssen ihn jetzt umsetzen.“

Fortschritt sehe man in den Zahlen über die Jahre kaum, sagte Afi-Direktor Stefan Perini. Allerdings könnte ausgerechnet der Fachkräftemangel als Beschleuniger in Sachen Gleichstellung dienen: Unternehmen sind immer mehr gezwungen, Frauen in (gute) Arbeitsverhältnisse zu bringen. ■